



Ulrike Lenk
Referat Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit
Telefon: 03681 354210
E-Mail: Ulrike.Lenk@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung von Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Thüringens im deutschlandweiten Vergleich 2008 bis 2011

In der Thüringer Industrie (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden) stieg der Umsatz von 2008 bis 2011 um 6,3 Prozent. Der Umsatzzuwachs in Thüringen lag über dem Deutschlands, wo 3,8 Prozent erzielt wurden. Nach der Wirtschaftskrise konnten kräftige Zuwächse erzielt und damit das Niveau des Ausgangsjahres 2008 übertroffen werden.

Auch wenn die bis 2008 erzielten zweistelligen Zuwachsraten nicht wieder erreicht werden konnten, gab es in Thüringen 2011 insgesamt gesehen nur Zuwächse.

Von 2008 bis 2011 stieg in Thüringen die Zahl der Betriebe um 0,7 Prozent und die Anzahl der tätigen Personen um 3,3 Prozent, während im gleichen Zeitraum die Anzahl der Betriebe deutschlandweit um 0,7 Prozent und die der tätigen Personen um 1,7 Prozent zurück gingen.

Bei der Entlohnung der Mitarbeiter holte Thüringen mit einem Zuwachs von 10,0 Prozent auf. Deutschlandweit wurden lediglich 3,1 Prozent höhere Entgelte bezahlt.

Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für die Erhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ist das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 2002 (BGBl. I S. 1181), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 550).

Methodik der Datenerfassung

Die veröffentlichten Daten haben ihren Ursprung im „Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden“ und im „Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden“. Für die Darstellung werden die Ergebnisse dieser beiden Erhebungen bzw. Berichtskreise zusammengeführt, so dass insgesamt ein Ergebnis für die Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten entsteht.

Die verwendeten Daten sind nicht preis-, saison- und kalenderbereinigt. Die beim Auf- und Abrunden von Zahlen entstehenden Differenzen wurden nicht ausgeglichen, so dass Abweichungen in den Summen zu den Einzelwerten auftreten können.

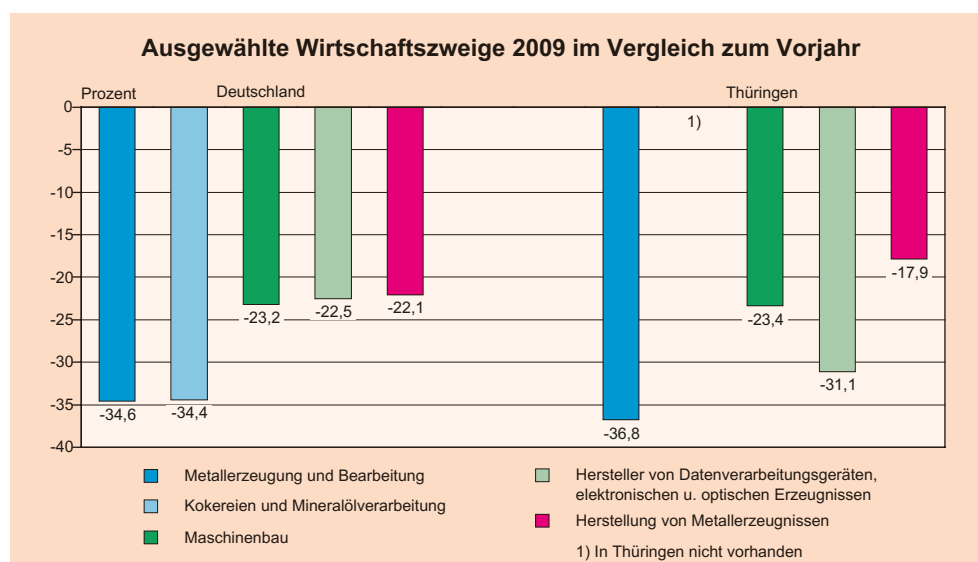
1 Umsatzentwicklung

1.1 Insgesamt

Ab 2008 breitete sich weltweit eine Wirtschaftskrise aus, von der auch Deutschland nicht verschont blieb. Einer bis zu diesem Zeitpunkt positiven Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes folgte ein enormer Einbruch im gesamten Wirtschaftsleben. In der Industrie in Deutschland führte dies im Jahr 2009 zu einem Umsatzrückgang von 18,3 Prozent. Thüringen traf es nicht ganz so hart. Hier betrug der Rückgang 16,4 Prozent.

2009 – deutschlandweite Umsatzeinbrüche in fast allen Branchen

Besonders stark betroffen waren die Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung, die Kokereien und Mineralölverarbeitung (in Thüringen nicht vorhanden), der Maschinenbau, die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen. Nachfolgende Grafik zeigt die Höhe des Rückgangs dieser Branchen.



Eine weitere Betrachtungsweise ist die Unterscheidung nach Hauptgruppen. Ein deutliches Zeichen der Wirtschaftskrise war der Rückgang der Investitionen. Deutschlandweit ging die Investitionstätigkeit von 2009 gegenüber 2008 um 18,3 Prozent zurück.

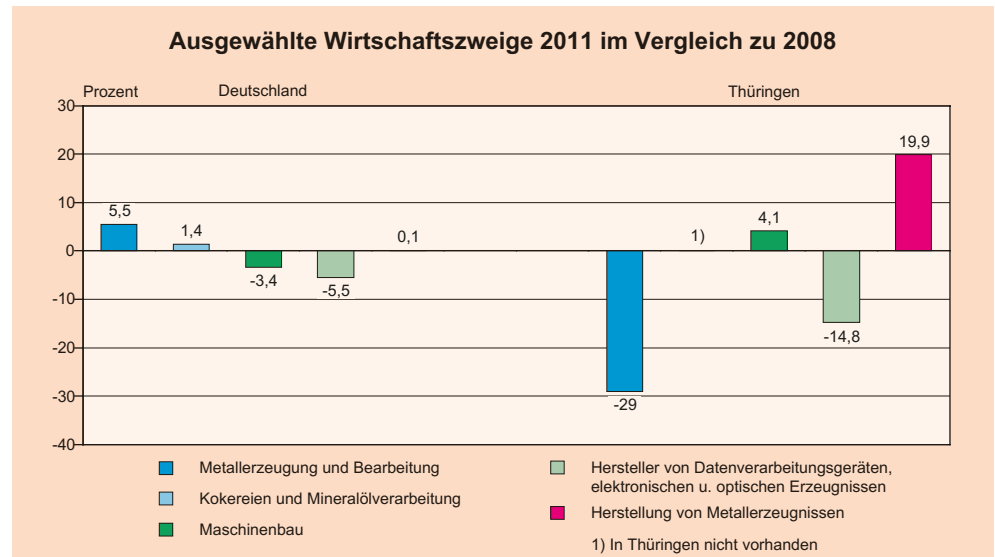
In Thüringen waren die Investitionsgüterproduzenten mit einem Rückgang von 23,1 Prozent am stärksten betroffen, während die Verbrauchsgüterproduzenten (Konsumgüterhersteller) von 2009 gegenüber 2008 sogar noch einen Anstieg von 1,7 Prozent erzielten. Deutschlandweit gab es von 2009 gegenüber 2008 im Umsatz von Verbrauchsgütern einen Rückgang von 4,9 Prozent. Auch die Hauptgruppen Vorleistungsgüter und Gebrauchsgüter verzeichneten starke Rückgänge.

Im Jahr 2010 kam es im Verarbeitenden Gewerbe zu einem Aufschwung mit zweistelligen Wachstumsraten in der Umsatzentwicklung. In Thüringen war der Anstieg sogar etwas höher als im deutschlandweiten Durchschnitt. So wurden

2010 gegenüber dem Vorjahr Zuwächse von 15,0 Prozent (in Deutschland +14,4 Prozent) und im Folgejahr 10,5 Prozent (in Deutschland +11,1 Prozent) erzielt.

2011 wurde mit einem Wachstum von 6,3 Prozent gegenüber 2008 das Vorkrisenniveau überboten. Der überwiegende Teil der Branchen konnte die Werte von 2008 wieder erreichen bzw. überholen.

Die Grafik zeigt den Entwicklungsstand oben genannter Branchen zum Ende des Jahres 2011.



Neben den Herstellern von Metallprodukten hatten auch die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln, die Papierhersteller, die Chemische Industrie und Pharmazie sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren 2011 zweistellige Wachstumsraten gegenüber dem Jahr 2008.

Bei der Entwicklung der Hauptgruppen konnten die Investitionsgüter in Thüringen und die Gebrauchsgüter deutschlandweit das Umsatzniveau von 2008 noch nicht wieder erreichen.

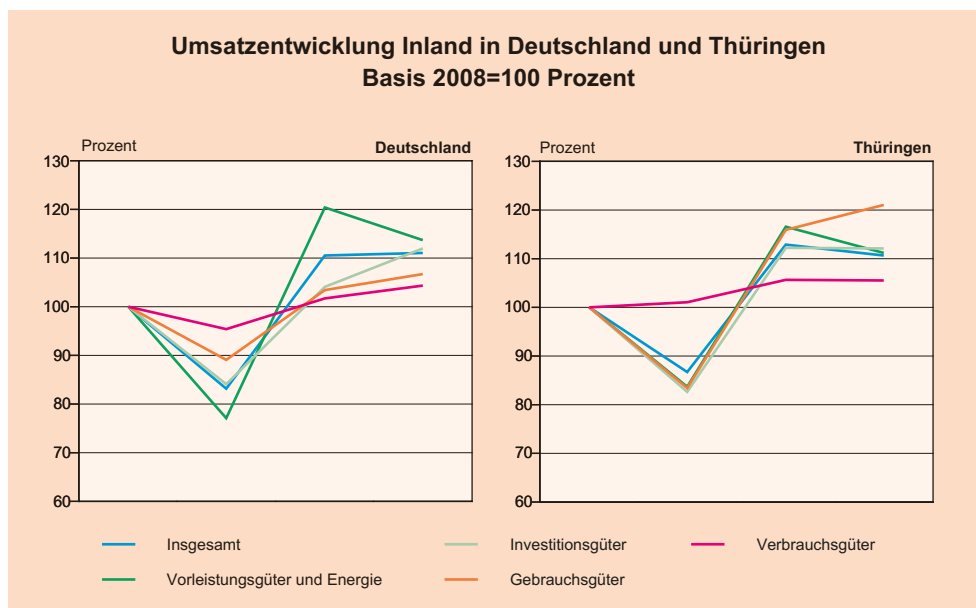
1.2 Inland

Die Inlandsumsätze zeigten eine ähnliche Entwicklung wie der Umsatz insgesamt, jedoch in etwas abgeschwächter Form. Deutschlandweit ging der Umsatz von 2008 zu 2009 im Inland um 16,9 Prozent zurück. In Thüringen waren es 13,3 Prozent. Bis zum Jahr 2011 wurden die Defizite wieder aufgeholt. Die Ergebnisse lagen insgesamt in Deutschland um 2,1 Prozent und in Thüringen um 8,2 Prozent über den Werten von 2008.

Konsumgüterproduzenten in Thüringen auch in der Krise auf Wachstumskurs

Die einzelnen Hauptgruppen waren sehr unterschiedlich von der Entwicklung betroffen. Bei den Vorleistungsgütern und den Investitionsgütern kam es 2009 zu Rückgängen im zweistelligen Bereich, denen in den Folgejahren zweistellige Steigerungsraten folgten. Eine Ausnahme bildeten die Konsumgüter. Hier lag der Rückgang deutschlandweit bei 4,6 Prozent und in Thüringen wurde sogar noch ein geringes Wachstum von 1,0 Prozent erreicht.

Die Hauptgruppen entwickelten sich wie folgt:



1.3 Ausland

Die Exporte in das Ausland waren 2009 im Vergleich zu 2008 teilweise noch stärker vom Rückgang betroffen als die Inlandsumsätze. Das betraf wiederum den Absatz von Vorleistungs-, Investitions- und Gebrauchsgütern.

Auch in Thüringen zeigte sich eine analoge Entwicklung. Hier betraf es besonders die Investitionsgüterproduzenten, welche mit 31,5 Prozent niedrigeren Exporten konfrontiert wurden. Entgegen dem Trend lagen wiederum die Konsumgüterproduzenten, die ihre Exporte auch während der Wirtschaftskrise (2009 = +5,8 Prozent gegenüber 2008) steigern konnten.

Im Jahr 2011 lagen die Ausfuhren von Thüringen insgesamt 2,0 Prozent über dem Niveau von 2008.

2 Exportquoten

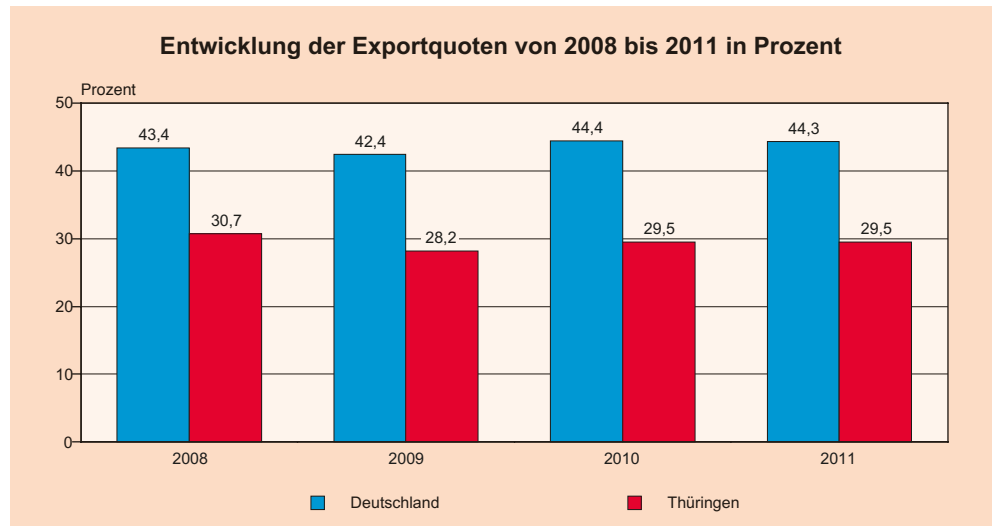
2.1 Entwicklung der Exportquoten

Unter der Exportquote versteht man den Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im jeweils betrachteten Zeitraum (hier: Wirtschaftsjahr). Von 2008 bis 2011 blieben die Exportquoten sowohl in Deutschland insgesamt als auch in Thüringen relativ konstant. Die Entwicklung des Exportvolumens verhielt sich damit fast proportional zur Umsatzentwicklung.

Exportquoten blieben von 2008 bis 2011 relativ konstant

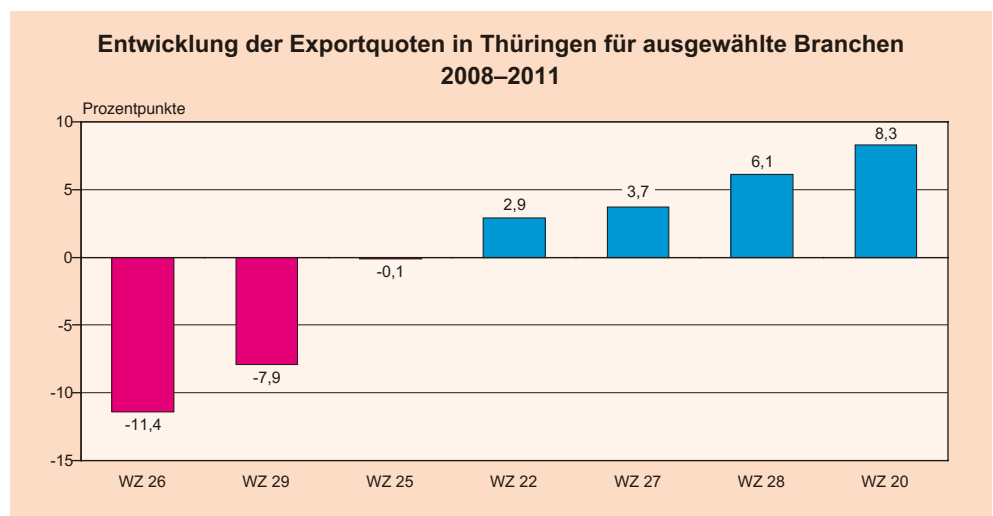
Exportquoten (in Prozent)

Jahr	Deutschland	Thüringen
2008	43,4	30,7
2009	42,4	28,2
2010	44,4	29,5
2011	44,3	29,5



Der Anteil der Ausfuhren am Gesamtumsatz lag jedoch in Thüringen durchschnittlich 13 bis 15 Prozentpunkte unter dem Exportanteil in Deutschland.

Bei den Branchen legten in Thüringen u.a. die Chemische Industrie (WZ 20), der Maschinenbau (WZ 28), die Hersteller elektronischer Ausrüstungen (WZ 27) und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (WZ 22) von 2008 bis 2011 im Export zu, während z.B. die Hersteller von Metallerzeugnissen (WZ 25), die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (WZ 29) und die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26) Einbußen verzeichneten.



2.2 Exporte in die Euro-/Nichteurozone aus Thüringen

In Thüringen wurde von 2008 bis 2011 überwiegend in die Eurozone exportiert. Die Schwankungen des Anteils der Eurozone am Gesamtexport bewegten sich dabei zwischen 59,9 Prozent (2010) und 63,6 Prozent (2008). An den Ausfuhren in die Eurozone waren die einzelnen Hauptgruppen wiederum unterschiedlich beteiligt. Im Jahr 2011 gelangten jeweils gemessen am Gesamtexport der jeweiligen Hauptgruppe

- 59,7 Prozent der Vorleistungsgüter
- 61,5 Prozent der Investitionsgüter
- 43,0 Prozent der Gebrauchsgüter und
- 83,1 Prozent der Konsumgüter

in die Länder der Eurozone.

Bei den Branchen lagen Ende 2011 mit über 1 Milliarde Euro Export die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren, der Maschinenbau und die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen an der Spitze. Letztere sowie auch die Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Möbelherstellung, Herstellung von Holz-, Flecht- und Korbwaren und Herstellung von Bekleidung konnten die Höhe der Ausfuhren des Jahres 2008 nicht wieder erreichen.

Mehr als die Hälfte der Exporte gelangten in die Eurozone

3 Entwicklung der Umsatzproduktivität

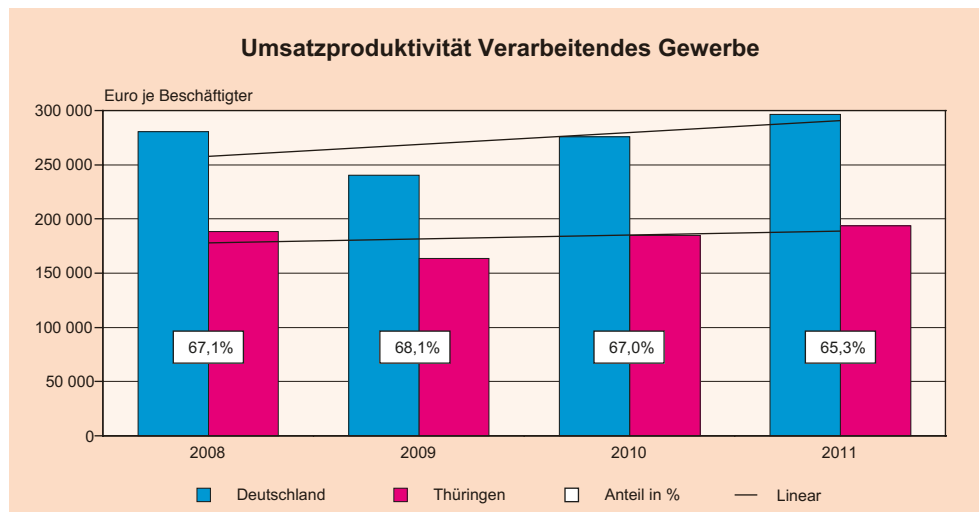
3.1 Umsatzproduktivität im Vergleich

Unter der Umsatzproduktivität versteht man den Umsatz je Beschäftigten, der in einem bestimmten Zeitraum erwirtschaftet wird.

In Deutschland wurden im Vorkrisenjahr 2008 rund 281 000 Euro je Beschäftigter erarbeitet. Nach einem Einbruch im Jahr 2009 stieg die Umsatzproduktivität wieder an und erreichte 2011 eine Höhe von rund 297 000 Euro. Damit wurden 2011 in Deutschland durchschnittlich 16 000 Euro (5,6 Prozent) mehr Umsatz je Beschäftigten erwirtschaftet als im Jahr 2008.

Thüringer Produktivitätsniveau lag 2011 rund 5 400 Euro über dem Vorkrisenstand von 2008

In Thüringen verlief die Entwicklung im Vergleich zu Deutschland ähnlich. Der Tiefpunkt wurde 2009 mit 163 000 Euro Umsatz je Beschäftigten (2008 = 188 000 Euro) erreicht. 2011 stieg die Umsatzproduktivität auf 194 000 Euro an und lag um 5 400 Euro über dem Wert von 2008.



Die Thüringer erwirtschafteten 2011 nur etwa zwei Drittel (65,3 Prozent) der Höhe der Umsatzproduktivität Deutschlands insgesamt.

3.2 Besonderheiten der Produktivitätsentwicklung in Thüringen

Diese Defizite in der Umsatzproduktivität der neuen Bundesländer sind häufiger Kritikpunkt. Nun könnte man vermuten, dass die Ursache in ungenügender Organisation und anderen Mängeln liegt. Tatsache ist jedoch, dass Thüringen sehr kleinteilig gegliedert ist und mit einer Betriebsdichte von 82,2 Betrieben je 100 000 Einwohnern in Deutschland an der Spitze steht.

Auf die Umsatzproduktivität wirkt sich aus, dass

- 52 Prozent der Thüringer Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nur 20 bis 49 Mitarbeiter beschäftigen und
- diese Betriebe lediglich 12 Prozent des Umsatzes erwirtschaften.

Vergleicht man die Entwicklung von 2008 bis 2011, dann können sich die Thüringer Zahlen jedoch sehen lassen.

Region	Entwicklung 2011 zu 2008					
	Umsatz		Beschäftigte		Umsatzproduktivität	
	Mill. Euro	Prozent	Anzahl	Prozent	Euro	Prozent
Deutschland	+63 926	+3,8	-104 818	-1,7	+15 819	+5,6
Thüringen	+1 900	+6,3	+5 345	+3,3	+5 397	+2,9

3,3 Prozent Beschäftigtenwachstum in Thüringen seit 2008

Von 2008 bis 2011 stieg das Umsatzvolumen um 6,3 Prozent und die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich um 3,3 Prozent. Aus dieser Entwicklung resultiert ein Anstieg der Umsatzproduktivität in Höhe von 2,9 Prozent.

4 Aktuelle Entwicklung

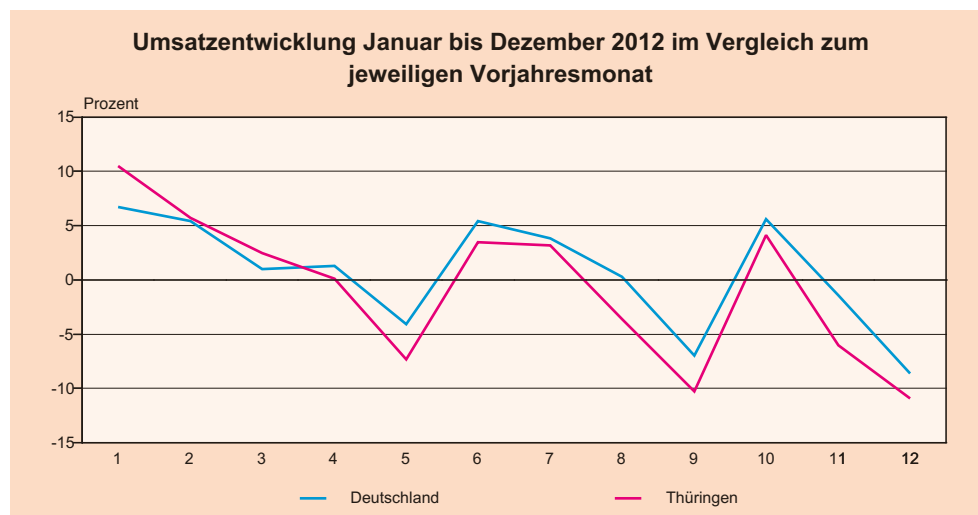
Für das Jahr 2012 liegen bisher nur Zahlen für die Entwicklung der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten vor. Von Januar bis Dezember hat sich die Umsatzentwicklung gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum kontinuierlich verringert. Diese Tendenz führte im November erstmals dazu, dass das kumulierte Ergebnis unter dem Vorjahreswert lag. Am Jahresende 2012 lag der Umsatz insgesamt um 1,0 Prozent unter dem Jahresumsatz von 2011.

Umsatzrückgang in Thüringen von Januar bis Dezember 2012: -1,0 Prozent

Nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderungsrate der einzelnen Monate des Jahres 2012 gegenüber dem jeweiligen Monat von 2011. Im Jahresverlauf ist eine Abschwächung des Wachstums sichtbar.

Ausgehend von einer noch zweistelligen Wachstumsrate im Januar 2012 kommt es in Thüringen in den Folgemonaten zu heftigeren Ausschlägen der prozentualen Veränderung im Vergleich zum Vorjahresmonat als in Deutschland insgesamt.

Region	Veränderung Januar bis Dezember 2012 zum jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Deutschland	6,7	5,4	1,0	1,3	-4,1	5,4	3,8	0,3	-7,0	5,6	-1,4	-8,6
Thüringen	10,5	5,7	2,5	0,1	-7,3	3,5	3,2	-3,6	-10,3	4,1	-6,0	-10,9



So hat im Dezember 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum z.B. der Maschinenbau einen Zuwachs von 304 Mill. Euro und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen von 155 Mill. Euro zu verzeichnen, während die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen als umsatzstärkster Wirtschaftszweig (3,7 Mrd. Euro) im gleichen Zeitraum mit -505 Mill. Euro bzw. -12,0 Prozent den größten Umsatzrückgang hinnehmen mussten.

Die rückläufige Entwicklung vollzieht sich in Thüringen somit im Bereich der Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten. Der Zuwachs an Konsumgütern konnte diesen Rückgang nicht mehr ausgleichen, so dass im Jahr 2012 insgesamt ein negatives Ergebnis entstand.

Hauptgruppe	Veränderung des Umsatzes im Dezember bzw. Jahr 2012 in Prozent zum	
	Vorjahresmonat	Vorjahreszeitraum
Vorleistungsgüterproduzenten	-19,2	-3,4
Investitionsgüterproduzenten	-3,8	-0,8
Gebrauchsgüterproduzenten	-6,7	13,8
Verbrauchsgüterproduzenten	-6,3	2,3
Bergbau/Verarbeitendes Gewerbe gesamt	-10,9	-1,0

Fazit

Nach Überwindung der Wirtschaftskrise, einem schwungvollen Anstieg in den Jahren 2010 und 2011 hatte das Verarbeitende Gewerbe deutschlandweit wie auch in Thüringen im Jahr 2012 in den einzelnen Monaten schwankende Entwicklungsraten zu verzeichnen. Nach Einschätzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erweist sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen europäischen Umfeld als recht robust. Gleichzeitig bestehen durch die Schuldenkrise einiger Euroländer Risiken, die zu einem vorsichtigeren und zurückhaltendem Agieren der Unternehmen führten. Sichtbar wird dies in der Entwicklung der Exporte in Thüringen (Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten), bei denen 2012 bisher die Ausfuhren in die Eurozone leicht abnahmen.

Bis Oktober 2012 lagen die kumulierten Umsätze in der Thüringer Industrie über den jeweiligen Vorjahreswerten. Die durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen befanden sich über den Vorjahreswerten auf hohem Niveau. Während zum Ende des Jahres 2012 die kumulierten Inlandsumsätze 1,6 Prozent unter den Vorjahreswerten lagen, waren die Exporte noch mit 0,3 Prozent im Plus. Insgesamt ergab das für 2012 ein Minus von 1,0 Prozent.

Für die kommenden Monate ist das Risiko einer noch schwächer werdenden Entwicklung in Thüringen gegeben. Der Auftragseingang lag 2012 um 9,8 Prozent unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes.